

SAXNDI...



...sie ist selten und hat im Bayerwald ihr letztes Refugium. Die Rede ist von der Kreuzotter, über die wir vor kurzem berichtet haben. Der Nationalpark hat in diesem Zusammenhang eine Bitte an die Leser des *Grafenauer Anzeiger*: Falls jemand Fotos oder Meldungen von Kreuzottern hat, könnte er mit den dortigen Forschern Kontakt aufnehmen. Ansprechpartner wäre christoph.heibl@npv-bw.bayern.de. Andreas Nigl

Grafenau: ☎ 08552/4089-0
Redaktion: ☎ 08552/4089-21
 E-Mail: red.grafenau@pnp.de
Geschäftsstelle/Anzeigen:
 ☎ 08552/4089-0 – E-Mail: gst.grafenau@vgp.de
 Öffnungszeiten: Mo. bis Do, 8–12.30 u. 13–16 Uhr;
 Fr, 8–13 Uhr

Bärenwelle ab heute geöffnet

Grafenau. Das Freibad „Bärenwelle“ im Kurpark ist ab heute, Samstag, bei schönem Wetter täglich von 9 bis 19 Uhr, bei Regen von 17 bis 19 Uhr geöffnet. Tagesaktuelle Informationen gibt es auch im Internet unter www.grafenau.de. – red

Bauarbeiten – Rathaus hat einen Tag zu

Schönberg. Am Donnerstag, 23. Mai, ist das Rathaus Schönberg ganztags wegen der Errichtung eines Bürgerbüros für den Publikumsverkehr geschlossen. Telefonisch sind die jeweiligen Sachbearbeiter wie gewohnt erreichbar. Die Wahlkreisweisung für die Europawahl findet wie geplant um 19 Uhr im Sitzungssaal statt. – eb

Haushalt mit Diskussionsbedarf

Finanzplan vom Gemeinderat Spiegelau verabschiedet – Freie Wähler stimmten dagegen

Spiegelau. Dieser Haushalt stieß nicht bei jedem auf Zustimmung. Drei Gegenstimmen gab's bei der Abstimmung in der jüngsten Gemeinderatssitzung. Die Freie-Wähler-Fraktion mit Hans Damböck, Martin Gaisbauer und Karl Urmann war geschlossen gegen den Entwurf. Die Finanzplanung sei etwas zu lückenhaft, begründete Damböck die Entscheidung seiner Fraktion.

Mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 12 387 500 Euro weise Spiegelau heuer einen Rekordhaushalt aus, berichtete Bürgermeister Karlheinz Roth. Erfreulich sei im Vermögenshaushalt (4 915 100 Euro) eine Steigerung von 71,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. „Die Steigerung kommt durch die Investitionen“, betonte Roth. „Wir gehen im Haushalt wichtige Themen an, die für die Zukunft entscheidend sind.“

Im Verwaltungshaushalt (7 472 400 Euro) stehen den Einnahmen durch Einkommenssteuer, Umsatzsteuer, Schlüsselzuweisungen, Gewerbesteuer sowie Grundsteuer A und B in Höhe von insgesamt 4 684 000 Euro Ausgaben in Höhe von 4 149 500 Euro gegenüber. „Unter Berücksichtigung einmaliger Einnahmen und Ausgaben ergibt sich eine negative freie Finanzspanne in Höhe von 54 800 Euro“, erläuterte Kämmerer Bruno Donaubauer.

„Im Haushalt 2019 schwächen

die Maßnahmen zum Unterhalt der Straßen den Verwaltungshaushalt in Höhe von 500 000 Euro, was Mehrausgaben in Höhe von ca. 300 000 Euro zu den vorherigen Zeiträumen verursacht“, beschreibt Donaubauer das negative Ergebnis bei der freien Finanzspanne. Eine weitere Ursache ergebe sich aufgrund von Umstrukturierungen beim Personalwesen, wodurch im Haushaltsjahr 2019 deutlich höhere Kosten einzuplanen seien.

Über die negative Zahl bei der freien Finanzspanne zeigte sich Gemeinderat Florian Klante (CSU/Parteilose) wenig erfreut. „Das finde ich sehr gefährlich“, so Klante. „Mit einem Minus gehe ich ungern ins Haushaltsjahr.“ Dem pflichtete Kurt Hobelsberger (CSU/Parteilose) bei. „Wir zahlen Schulden mit Schulden, das heißt sich.“ Auch 3. Bürgermeisterin Elke Proßer-Greif (SPD/Parteilose) bewertete das Minus kritisch, betonte aber zugleich, dass es durch die Investition in den Straßenbau erklärbar sei. „Summa summarum ist das kein Jubelhaushalt, aber ich kann ihm zustimmen“, so Proßer-Greif.

Der Schuldenstand betrug am Jahresanfang 2,354 Millionen Euro. „Nach Kreditaufnahme und planmäßiger Tilgung errechnet sich der neue Schuldenstand voraussichtlich ca. 2,714 Millionen Euro“, informierte Bruno Do-

naubauer die Gemeinderäte. Die Pro-Kopf-Verschuldung werde zum 31. Dezember 689 Euro betragen. Der Landesdurchschnitt vergleichbarer Gemeindegrößen betrug im Jahr 2017 582 Euro.

„Für Investitionen sind im Vermögenshaushalt rund 5 Millionen Euro eingeplant“, so Roth. Investiert wird u. a. in die Verbesserungsmaßnahmen zur Wasserversorgung, in den Breitbandausbau, in die Abwasserentsorgung, in das Bodenmanagement beim Sägewerksgelände, in die Sanierung des Hallenbodens der Mehrzweckhalle, in das Projekt „Dorf-gemeinschaftshaus“ in Klingbrunn, in den Kurpark sowie in weitere Ersatzbeschaffungen für den Bauhof.

„Ich bin gespannt, ob wir das bezahlen können“, kommentierte Hobelsberger das Investitionsprogramm. Einige Sachen seien noch gar nicht mit eingeplant. So etwa die Toiletten im Feuerwehrhaus Oberkreuzberg, die laut Hobelsberger kommunale Pflichtaufgabe seien. Verwundert zeigte er sich auch darüber, dass für den Feuerwehrbedarfsplan nur 5000 Euro einkalkuliert seien. „Warum ist das nicht drin?“, wandte er sich an den Bürgermeister. „Mit 5 Millionen kommen wir nie und nimmer hin.“ Dafür gäbe es zu viele offene Baustellen.

Zum Feuerwehrbedarfsplan erklärte Roth, dass es dazu noch kei-

nen. Er selbst wohnt in der kleinen Gemeinde Untergamskobenzellgrubengernhaferlverdimmering. „Des braucht's jetzt gar ned googeln. Des is' ganz weit weg und selbst da liegt's no dahinter.“ Doch hat er eine böse Befürchtung: „Wir Bayern sterben aus und zwar vor allem auf dem Land.“ Angefangen hätte es mit dem Einzug von Strom und Telefon, dann wurde die große Durchgangsstraße gebaut „und auf einmal war sie da, trotz aller Mahnun-

gen: die SPD.“ Kaum hätte die SPD von seinem Ort Besitz ergriffen, war die Jugend weg. „Die Junga sand alle geflohen, vermutlich vor der SPD.“ Doch dem soll nun entgegen-gewirkt werden. Damit die Wähler ihr Kreuz künftig wieder richtig setzen, redete die Führungsriege der CSU sowie ehemalige Ministerpräsidenten dem Publikum ins Gewissen. Stoiber hatte schließlich seinerzeit bei der Landtagswahl über 60 Prozent erzielt. Für die nur

37 Prozent von Markus Söder wurde dann auch schnell ein Sündenbock ausgemacht – die Zugroasten. Der Ehrenvorsitzende Stoiber freute sich, alle Anwesenden, aber vor allem auch die Abwesenden begrüßen zu dürfen. „Denn die Abwesenden sitzen zu Hause in ihren Anwesen und sind deshalb ebenfalls anwesend“, erklärte er. „Deswegen kann ich mit Stolz und Fug sagen, äh mit Fug und Recht, 100 Prozent der Grafenauer sind

er es, dass Publikum zum Lachen zu bringen, ohne die von ihm dargestellten Personen lächerlich zu machen. „Ich habe ein sehr gutes Verhältnis zu Edmund Stoiber“, erklärte der Kabarettist der Heimatzeitung in einem persönlichen Gespräch. Schon mehrmals hätte er sich mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten in dessen Büro getroffen. „Er hat mir gesagt, dass wir uns ja gegenseitig die Bälle zuspielen.“

Ein Mann – viele Stimmen

Wolfgang Krebs parodierte bekannte Politiker der CSU und anderer Parteien beim Grafenauer Frühling

Von Aaron Graßl

Grafenau. „Meine sehr geehrten Damen und Freunde...“ Es ist die Paraderolle von Wolfgang Krebs – Edmund Stoiber. Obwohl er kein hohes politisches Amt mehr bekleidet, kommt die Parodie des Kanzlerkandidaten der Bundestagswahl 2002 nie aus der Mode. Immer auf der Suche nach dem richtigen Wort, stammelt sich „Stoibmund Eder, äh Edmund Stoiber“ von Satz zu Satz. Dabei kommt er vom Hundertsten ins Tausendste und weiß am Ende nicht mehr, was er eigentlich sagen wollte.

Für viel Gelächter sorgte der im Allgäu wohnende Kabarettist Wolfgang Krebs am Donnerstagabend in der Zweifachturnhalle am Schwaimberg im Rahmen des Grafenauer Frühling. Obwohl nur ein Darsteller, konnte von einer „One-Man-Show“ keine Rede sein. Ministerpräsident Markus Söder, Innenminister Horst Seehofer, CSU-Ehrenvorsitzender Edmund Stoiber, Bundeskanzlerin Angela Merkel, Schlagerstar Meggy Montana, Schorsch Scheberl, seinerseits Vorstand in 30 Vereinen, und sogar König Ludwig II. stellten dem Grafenauer Publikum ihren Besuch ab.

Sie alle hatten ein Thema mit im Gepäck – die Landflucht. Immer mehr Menschen zieht es in die Großstadt. Dabei wachsen die Speckgürtel rund um die großen bayerischen Städte immer mehr an. Die Konsequenz: Bayern verliert zunehmend an Charakter, an Gemütlichkeit und Tradition. Was hat die Stadt denn schon zu bieten? Hohe Miete und überbeuterten Starbucks-Kaffee. „Geh zu, bleib da“, forderte die Politprominenz deshalb die Landbevölkerung auf. Schließlich biete der ländliche Raum viele Vorteile. Von den Vorzügen des Landlebens wusste vor allem Schorsch Scheberl zu berich-



Erstmal ein Selfie: Ministerpräsident Dr. Markus Söder alias Wolfgang Krebs beim Grafenauer Frühling. Weitere prominente Gäste waren... – Fotos: Graßl



...Edmund Stoiber...



...Horst Seehofer...



...König Ludwig...



...und Angela Merkel.

Segen für ein „Auto der besonderen Art“

Tafel stellt Kühltransporter offiziell in Dienst

Grafenau. Den kirchlichen Segen von Pfarrerin Sonja Schuster und Pfarrvikar P. Bobby erhielt gestern der Kühlwagen der Tafel. Die Tafelmitarbeiter um ihr Leitungsteam mit Elisabeth Scheueregger, Matthias und Heidi Haslinger, verbanden dies mit einer kleinen Feier, zu der Elvira Rapp auf der Geige spielte, und dem großen Dank an alle, die durch ihre Spenden die Anschaffung des Transporters möglich gemacht haben.

10 000 Euro wurden über den Tafelverband finanziert, der Rest kam von Privatleuten und Firmen, wie von Lidl Grafenau, dessen Leiter Ingo Kaufmann bei der Feier dabei war. Stadträtin Hilde Greiner hatte die Begrüßung übernommen. Sie dankte allen, die mithelfen, das „Unternehmen Tafel“ so reibungslos führen zu können. Niedermeier sprach von ei-

ner „guten Anschaffung“, aber Spenden würden ohne die fleißigen Hände bei der Tafel nichts bewirken.

Und für Pater Bobby ist klar: Dieses „Auto der besonderen Art“ erleichtere die Arbeit der freiwilligen Helfer. Pfarrerin Schuster findet es schön, dass Tatkraft und Engagement dafür sorgen, dass kein Mensch bei uns Mangel leiden muss.

Als „bisher größte Anschaffung der Tafel“ bezeichnete Leiter Matthias Haslinger den Kühlwagen. Er dankte seiner großartigen Mannschaft, den Fahrern Peter, Reinhard und Dr. Friedrich und vor allem dem Bürgermeister: „Die Garage für das Auto ist das größte Geschenk. Im Winter ohne Eiskratzen losfahren zu können, ist ideal.“ – ul



Bei der Segnung des Kühlwagens: Pfarrerin Sonja Schuster (v.l.), Pfarrvikar P. Bobby, Bürgermeister Max Niedermeier, Elisabeth Scheueregger, Heidi und Matthias Haslinger von der Tafel und die Stadträte Hilde Greiner und Martin Hartmann. – Foto: Langesee